

der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank aufgenommen hatte
6. Oktober 1901: feierliche Kirchweihe durch Erzbischof Fr. Josef von Stein

31. März 1903: offizielle Errichtung der Pfarrei

1938/1939: Anbau der noch fehlenden Sakristei.

Die Glocken von St. Maximilian

Die Einweihung der von den Gebrüdern Oberascher aus München gegossenen Glocken erfolgte am 14. September 1901. Die Gesamtkosten betragen 25.970 Mark, wobei die Kosten für die große Glocke 10.000 Mark zur Einweihung noch nicht vollständig aufgebracht waren. Dieses, um die Jahrhundertwende des 20. Jahrhunderts gegossene, Geläut hat einen hohen historischen Wert, da es in den beiden Weltkriegen vor der Zerstörungen bewahrt worden ist. Die Glocken des Südturmes hängen im Stahl-, die des Nordturmes in einem massiven Holzglockenstuhl. Über die beiden größeren Glocken erklingt der Uhrschlag.

Jeden Samstag um 15 Uhr wird mit den Glocken Otto, Ludwig, Maximilian und Salve der Sonntag für gut sechs bis sieben Minuten eingeläutet.

Pfarrer der Pfarrei St. Maximilian

* **Johann Baptist Fiechtner** (* 22. Juni 1864 in Bad Tölz), wurde 1899 als Benefiziat mit dem Kirchenbau beauftragt.



Kapelle von St. Maximilian (Notkirche)

* **Ignaz Landgraf** (Stadtpfarrer ab 1926) Landgraf war bekannt für sein Redetalent, er begann den Wiederaufbau der Kirche nach dem Krieg. Bereits am Ostersonntag 1946 konnte im rechten Seitenschiff der Kirche wieder Gottesdienst gefeiert werden.

* **Josef Rosenberger** (Stadtpfarrer ab 1949) Pfarrer Rosenberger war bis zur Übernahme der Pfarrei dort schon als Vikar tätig. Er führte den Wiederaufbau der Kirche fort, am 11. Oktober 1953 wurde der wiederhergestellte Hochaltar durch Bischof Johannes Neuhäusler erneut geweiht. Heute erinnert an Pfarrer Rosenberger eine Straße, diese führt am Hauptportal von St. Maximilian vorbei.

* **Hermann Josef Bösing** (Stadtpfarrer ab 15. Januar 1974) Bösing übernahm die Pfarrei, nachdem Pfarrer Rosenberger am 30. September 1973 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand ging.

* **Rainer Maria Schießler** (Stadtpfarrer ab 1992)

Kellnern für einen guten Zweck

Stadtpfarrer Rainer Schießler ist mittlerweile weit über die Grenzen

der Pfarrei bekannt, vor allem durch seine teilweise unkonventionellen Auftritte unter anderem bediente er 2006, 2007 und 2008 auf dem Münchner Oktoberfest um den zusätzlichen Verdienst gemeinnützigen Zwecken zu spenden. Er ist passionierter Inlineskater und Motorradfahrer.

Der geistliche Würdenträger empfiehlt das „Dienen“ einfach mal selbst auszuprobieren: „Ich würde da jeden rausschicken, zum Praktikum.“ Seine Einnahmen spendet er an das Aidsweisen-Projekt der Schweizerin Lotti Latrous im Senegal. Bei der Frage nach der Höhe der Spende, hüllt sich der Pfarrer in Schweigen. Denn auch unter Wiesenbedienungen gilt der Grundsatz: Über Geld spricht man nicht!

Statt Hostien und Messwein in seiner Pfarrkirche Sankt Maximilian im Münchner Glockenbachviertel, kredenzt der katholische Priester Rainer Schießler Brathähnchen und Bier auf dem Münchner Oktoberfest, der Wiesen. In seinem Jahresurlaub wird er zum Kellner Nummer 162, zum „Gartler“, wie sie sich hier im Biergarten des „Schottenhamel“-Zelts nennen. Er bedient an acht Holztischen mit Bänken zu beiden Seiten bis zu 150 Gäste gleichzei-



tig, und manchmal bis zu sechzehn Stunden. Fest vereint, sind alle per Du. Selbst Norddeutsche, die sich des Morgens noch mitunter von Jungbayern in Lederhosen als „Sau-preißn“ verunglimpfen lassen müssen, bekommen nach und nach die integrierende Kraft des Wiesnbieres zu spüren. Spätestens am Nachmittag wird dann gemeinsam geschunkelt.

